

Würdiger Rahmen für letzten Gang

Auf dem Friedhof Rosenberg sind gestern das Krematorium und die renovierte Abdankungskapelle eingeweiht worden.

von MARIUS HUBER

Über zehn Jahre ist es her, dass man sich im Stadtrat der Sache des Krematoriums angenommen hat. Zunächst plante man den Bau, dessen beide Öfen 1970 letztmals renoviert worden waren, lediglich zu sanieren. Später wurde dann ein Neubau am alten Ort, an Stelle der Apsis der verlängerten Abdankungskapelle, ins Auge gefasst. Der war aber vielen zu teuer. Was nun nach langen Debatten und einjähriger Bauzeit zu Stande gekommen ist, ist ein Krematorium, das die Kapelle als eigenständiger, moderner Baukörper flankiert, sich aber zurückhaltend in den historischen Friedhof der Architekten Rittmeyer/Furrer einfügt.

Sehr zufrieden mit dem Erreichten zeigen sich gestern vor der offiziellen Eröffnung die verantwortlichen Stadträte, zumal der finanzielle Rahmen von 7,4 Millionen Franken eingehalten wurde. «Ich habe wirklich Freude am neuen Bau», sagte Baudepartementsvorsteher Reinhard Stahel. Auch Walter Bossert als Vorsteher der Technischen Betriebe fand, die Vorgaben der Stadt seien sehr erfolgreich umgesetzt worden.

Hof als besinnliches Kernstück

Für das Winterthurer Architektenkollektiv Kisdaroczki/ledele/Schmid/Wehrli stellten diese eine Herausforderung dar, mussten doch gegensätzliche Ansprüche baulich unter einen Hut gebracht werden. Sowohl eine pietätvolle Atmosphäre als auch gute Arbeitsbedingungen und technische Funktionalität sollten gewährleistet werden. Was die Besinnlichkeit angeht, so ist zweifellos der offene Aussenhof das Kernstück des unverputzten Betonkubus. Auf grossen, in eine Wand eingelassenen Stahlplatten regen hier die Worte «Tiefe Himmel, weite Welt, leise wiegen, mutig gehen» zum Nachdenken an. Das Gedicht von Klaus



Bild: Heinz Dinter

Nicht bloss ein technischer Betrieb, sondern auch ein Ort für Andacht ist das neue Krematorium.

Merz ist auch in diejenigen Platten eingeschnitten, die den Platz zu den anderen drei Seiten hin abgrenzen. So stellt sich einerseits ein Raumgefühl ein, bleibt aber andererseits auch der umgebende Wald erfahrbar. Für Christian Wieland, als Leiter der Stadtgärtnerei für den Friedhof zuständig, haben die Architekten im Hof eine der Sache angemessene Sprache gefunden: «Vielleicht finden hier in Zukunft sogar Andachten statt.»

Eine würdige Stimmung sollte auch im Innenraum im Innern des Gebäudes erzeugt werden, wo die Särge dem Feuer übergeben werden. Während im alten Krematorium zwei russige, gemauerte Öfen dem dunklen Raum das Ambiente einer Stahlhütte verliehen, erinnern im lichten Neubau mit den grosszügigen Fenstern nur die zwei unauffälligen Öffnungen an den Verbrennungsvorgang.

«Für die Angestellten, die eine schwierige Arbeit verrichten, sind das bessere Bedingungen als bisher», findet Wieland. Es sei aber auch deshalb wichtig, weil Angehörige von Verstorbenen der Kremation auf Wunsch beiwohnen können.

High Tech im Untergrund

Die beiden tonnenschweren Gasöfen sind hinter einer Stahlverkleidung im unterirdischen Bauch des Gebäudes verborgen. In diesen funktional gehaltenen Räumen befindet sich die gesamte Technik – darunter auch die drei Filter, welche die Einhaltung der Luftreinhalteverordnung garantieren sollen. Seit drei Wochen wird die Anlage bereits benutzt, und abgesehen von Kinderkrankheiten bei der Inbetriebnahme habe sie sich bewährt, sagt Christian Wieland. Die Bewährungsprobe noch vor sich hat die

renovierte Abdankungskapelle, die mit neuer Farbgebung und Bestuhlung aufgefrischt wurde. Das umstrittene Fresko von Paul Bodmer wurde mit einer weissen Wand verdeckt, deren künstlerische Gestaltung nun in den Händen der städtischen Kunstkommission liegt. Ziel sei es, einen religionsneutralen Abdankungsraum bieten zu können, erklärte bei der Einweihung Stadtrat Bossert.

Ob das neue Ensemble bei Friedhofsbesuchern und Trauernden ankommt, muss sich jetzt zeigen. Interessierte können sich am Samstag ein eigenes Bild machen, wenn die Türen von Krematorium und Kapelle sowie eine kleine Ausstellung für einen Tag allen offen stehen.

«Tag der offenen Türen» am Samstag, 8. November, von 10 bis 16 Uhr im Krematorium und in der Abdankungskapelle des Friedhofs Rosenberg.